

LandLuft

landluft.at

Ausschreibung zum
5. Baukulturgemeinde-Preis

Nutzen, was da ist!

Einreichen bis
So, 30.11.2025
23:59 Uhr

Fördergeber

 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

 Das Land
Steiermark
• 416 Vorhaben und Landesprojekte

Partner

 Österreichischer
Gemeindebund

 Österreichischer
Städtebund

 **zt:** klimafonds

 **HV**
ÖSTERREICHISCHE
HAUS-VERSICHERUNG

 **AC NULL** SWISSPEARL

Warum und wie einreichen?

Der 5. Baukulturgemeinde-Preis „Nutzen, was da ist!“ rückt das Potenzial bestehender Gebäude, Flächen und Strukturen in den Mittelpunkt.

Ziel: Baukultur braucht Inspiration!

LandLuft zeichnet alle 4-5 Jahre Kommunen aus, die ihre Orte besonders lebenswert gestalten. Als „Baukulturgemeinden“ dienen sie nach der Preisverleihung in Medien, Ausstellung, Buch und Vorträgen als Inspiration. Ihre Lösungswege werden zu Vorbildern für jene, die ins Tun kommen wollen.

Fokus: Ein g'scheiter Umgang mit Bestand

In Zeiten wachsender Aufmerksamkeit für Flächensparen, Innenentwicklung, nachhaltiges Bauen, Kreislaufwirtschaft und Klimawende suchen wir Gemeinden, die Vorhandenes verantwortungsvoll und ideenreich nutzen: Bestandsgebäude oder Gewerbebrachen umbauen, Ortszentren und Freiräume verwandeln, Baumaterialien und Objekte wiederverwenden – und dabei nicht nur Ressourcen, sondern auch das Wissen und die Fähigkeiten der Menschen vor Ort aktivieren, um die Identität ihres Ortes zu stärken.

Teilnahme

Der Preis richtet sich an Kleinstgemeinden bis hin zu ländlich geprägten Städten. Er will unterschiedliche baukulturelle Ansätze, Strategien und Projekte innerhalb einer Gemeinde aufspüren. Das Motto „Nutzen, was da ist!“ soll in mindestens einem Projekt besonders überzeugend zum Ausdruck kommen.

Auslober: LandLuft

Verein zur Förderung von Baukultur in ländlichen Räumen

Brandnerweg 6, 9062 Moosburg
servus@landluft.at www.landluft.at

Infos & Kontakt:

Anneke Essl, Projektleitung
Belvederegasse 26, 1040, Büro Wien
+43 676 314 81 83, essl@landluft.at
www.landluft.at/5-bkgp



© Lorenz Seidler, eSel

→ **Teilnahmeberechtigt**

- Österreichische Gemeinden (öffentliche Körperschaft) bis max. 40.000 EW
- Ausgenommen: Landeshauptstädte und bereits ausgezeichnete Baukulturgemeinden (Preisträgerinnen und Anerkennungen)

→ **Einreichformalitäten**

- Unterlagen sind vollständig und gesammelt abzugeben
- Einreichbogen an preis@landluft.at (Bestätigungsmail erfolgt nach Erhalt)
- Ordner mit Anhängen (Bilder, Pläne) hier hochladen:
www.bit.ly/Dropbox-Upload-BKGP5
Ordnername = Gemeindename (keine Einzeldateien)

→ **Einreichschluss**

Sonntag, 30. November 2025 um 23:59 Uhr

→ **Bewertungsprozess**

Nach einer formellen Prüfung werden die Beiträge in einem mehrstufigen Verfahren mit einer Vor-Ort Bereisung von der Jury bewertet.

→ **Bildrechte**

Die Gemeinde sichert LandLuft für beigelegte Bilddateien das kostenlose Nutzungsrecht für PR-Zwecke, Publikationen und Ausstellung bei Nennung der Urheber:innen zu und haftet für die Richtigkeit der Angaben.

Jury & Termine

1. Stufe 23.09.–30.11.2025

2. Stufe 01.02.–15.03.2026

Zweistufige Einreichung

Nach Einreichschluss der 1. Stufe beurteilen die Jurymitglieder alle schriftlichen Einreichungen und nominieren Gemeinden für die 2. Stufe. Als Vorbereitung zum Juryhearing werden die Nominierten gebeten einen ergänzenden Einreichbogen auszufüllen.

10. April 2026

Juryhearing in Trofaiach

Das Hearing ist einen Tag lang Bühne für die innovativsten Gemeinden Österreichs. Die hochkarätige Jury wählt am Folgetag die Finalisten aus, die bereist werden.

15.–19. Juni 2026

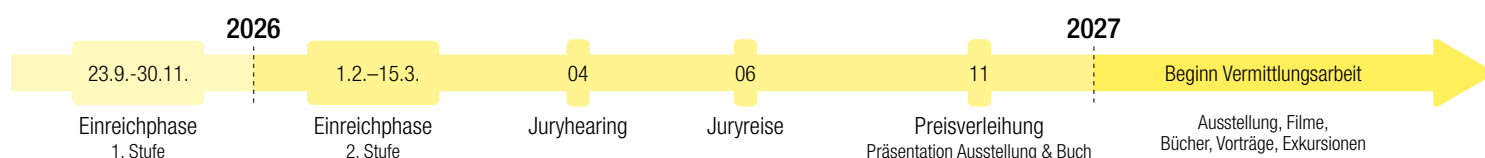
Juryreise und Entscheidung

Die Kernjury bereist die Finalisten, besichtigt Vorzeigeprojekte und lernt beteiligte Personen kennen. Ein Redaktionsteam dokumentiert und sammelt Interviews, Fotos, Videos für Medienarbeit, Publikation und Ausstellung.

12. November 2026

Preisverleihung in Wien

Die Stadt Wien rollt Österreichs Vorzeigegemeinden den roten Teppich aus. Die Preisträgerinnen und Anerkennungen werden in einem feierlichen Rahmen ausgezeichnet. Die Publikation und Wanderausstellung „Nutzen, was da ist!“ erstmals präsentiert.



KERNJURY
Gesamter Juryprozess
inkl. Juryreise

Katja Fischer (Vorsitz)
Stiftung Baukultur Thüringen
Daniel Fügenschuh (Vorsitz Stv.)
Bundeskammer d. Ziviltechiker:innen
Arnold Hirschbühel
Bürgermeister a.D. Krumbach
Barbara Steinbrunner
Raumplanerin, TU Wien

ERWEITERTE JURY
Juryhearing

Mario Abl
Bürgermeister Trofaiach
Anne Isopp
Freie Journalistin
Nicole Kirchberger
Klima- u. Energiefonds
Lilli Lička
Landschaftsarchitektin
Gerald Poyssl
Österreichischer Gemeindebund
Thomas Weninger
Österreichischer Städtebund

Beurteilungsschwerpunkte

Lebensräume sind das Ergebnis von Entscheidungs-, Planungs- und Gestaltungsprozessen. Baukultur erfordert deshalb eine ganzheitliche Betrachtung. Auf Basis folgender Schwerpunkte sucht die Jury nach Erfolgsfaktoren für lebenswerte Orte.

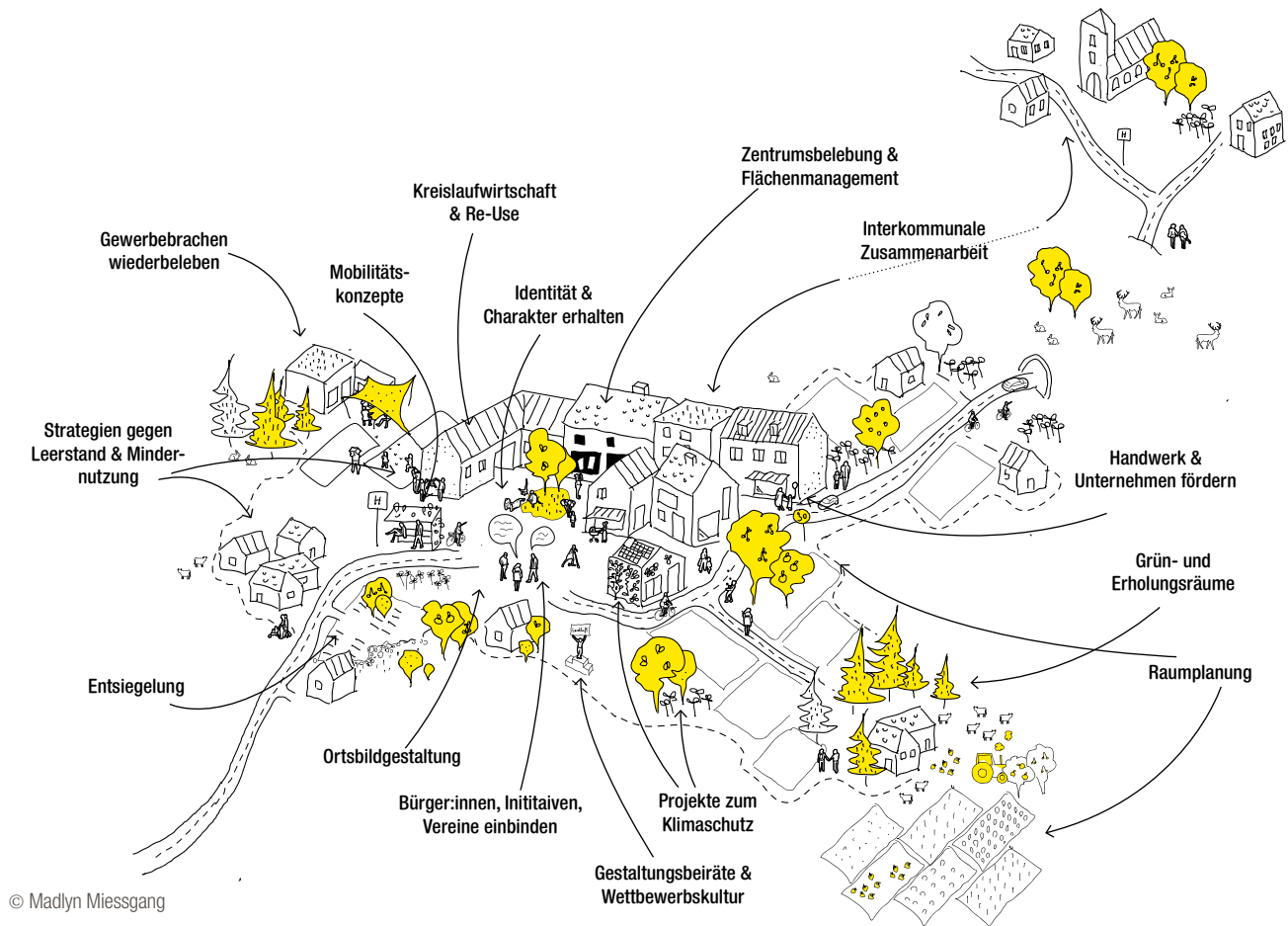
- **Den Ort als Ganzes denken – „Baukulturgemeinde sein“**
Um Baukulturgemeinde werden zu können, wird die Kommune in ihrer gesamten Entwicklung entlang von langfristigen Zielsetzungen beurteilt. Im Blick steht, welche Prozesse und Projekte zu mehr Lebensqualität geführt haben.
- **Fokus „Nutzen, was da ist!“**
Zusätzlich wird der Umgang mit Bestand, Stärkung der Identität oder des Ortskerns betrachtet. Dazu muss die Gemeinde mindestens ein herausragendes Projekt aufweisen. (-> siehe Schwerpunkt S. 5)
- **Qualität der Gestaltung**
Die Gemeinde zeichnet sich durch einen hohen Qualitätsanspruch für die Planung und Umsetzung von Gebäuden, Umbauten und öffentlichen Räumen aus. Sie geht bei eigenen Bauvorhaben mit gutem Beispiel voran.
- **Innenentwicklung, Flächen und Ressourcen sparen**
Die Gemeinde setzt Maßnahmen zur Aktivierung, Nachverdichtung und Stärkung des Zentrums und spart Flächen sowie Ressourcen.
- **Über den Tellerrand - Bürger:innen & Fachleute einbinden**
Die Gemeindevertretung holt sich Inspiration, Wissen und Begleitung von innen und außen. Bürger:innen, Planer:innen und Fachleute werden eingebunden.



© Lupi Spuma

Auch das ist gut zu wissen!

- Gemeindeentwicklung ist nie abgeschlossen. Im Zweifelsfall bewertet die Jury jedoch fertiggestellte Projekte höher als solche in Entwicklung.
- „Baukultur machen Menschen, wie Du und ich“. Daher sind auch Projekte von Privaten erwünscht, sofern sie einen Mehrwert für den Ort haben.
- Sie sind eine kleine oder finanziell schwache Gemeinde? Die Bewertung erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen Rahmenbedingungen.
- Eine entscheidende Verbesserung ist durch einen Neubau gelungen? Beschreiben Sie, wie das Thema „Nutzen, was da ist!“ in Ihrem Ort erfüllt wird.



Über das Motto „Nutzen, was da ist!“

Gute Gründe warum sich der Umgang mit Bestehendem lohnt

Charakter und Orte erhalten!



Bestand ist mehr als nur Gebäude – er erzählt die Geschichte und prägt die Identität eines Ortes. Behutsame Anpassung kann zeitgemäßes Wohnen und Arbeiten ermöglichen und gleichzeitig die Qualitäten und den Charakter des Ortes verstärken.

Auf Innen bauen – Leerstand als Chance!



Alte Geschäftslokale, Gewerbeflächen oder Wohnhäuser bieten enormes Potenzial. Wir wollen Leerstand und Mindernutzung mit Leben füllen. Bauen wir drinnen statt draußen und verdichten wir in den Ortszentren, wo bereits Infrastruktur vorhanden ist.



Ressourcen schonen – Umbauen statt neu bauen!

Neubauten führen zu einem hohen Bodenverbrauch und haben einen enormen CO₂-Ausstoß. Umbau statt Abriss heißt, dass Energie, Materialien und Bauland gespart werden, die bei der Errichtung bereits verbraucht wurden. Sanieren fördert zudem vor allem lokale Unternehmen.

Eva Rubin, Architektin imLandLuft-Film
„Stadt Land Boden“ von Robert Schabus

„Man kann alles zum Besseren umbauen.“



© Roswitha Natter

Gestaltung mit Qualität – Die Kunst der Verwandlung!

Vom Bestehenden lernen: Die Qualität der Gestaltung zeigt, wie wir arbeiten, wohnen und leben wollen. Was hohen Ansprüchen vergangener Generationen gerecht wurde, kann auch in die Zukunft getragen – und wertschätzend zu etwas Neuem weiterentwickelt werden.

Wissen vor Ort nutzen – Gemeinschaft schafft Veränderung!

Zu nutzen, was da ist meint nicht nur Räume und Materialien – sondern auch das wertvolle Wissen und Engagement der Menschen im Ort. Initiativen, Nachbarschaft, Beteiligte: Wer soziale Ressourcen aktiviert, bekommt maßgeschneiderte Lösungen mit hoher Akzeptanz.

Es geht um den
Umgang mit:



Einreichbogen

zum 5. Baukulturgemeinde-Preis „Nutzen, was da ist!“

EINREICHENDE GEMEINDE

Gemeindename

Adresse; Telefon; Mailadresse; Website

Bürgermeister:in

Name	seit wann im Amt	E-Mailadresse	Telefonnummer
------	------------------	---------------	---------------

Amtsleiter:in

Name	seit wann im Amt	E-Mailadresse	Telefonnummer
------	------------------	---------------	---------------

Bauamtsleiter:in (falls vorhanden, bzw. Stadtbaudirektor:in)

Name	seit wann im Amt	E-Mailadresse	Telefonnummer
------	------------------	---------------	---------------

Ansprechperson für Juryverfahren (Bitte oben ankreuzen oder weitere Person nennen)

Name	Funktion	E-Mailadresse	Telefonnummer
------	----------	---------------	---------------

LAGE, GRÖSSE, BEVÖLKERUNG

Bundesland

Einwohner:innen (gesamt, aktuell)

Gesamtfläche (km²)

Seehöhe (m. ü. A.)

RAHMENBEDINGUNGEN

Entwicklung Einwohner:innen / Arbeitsplätze

			aktuell (Angabe Jahr)	2021	2011
Anzahl Hauptwohnsitze					
	sinkt	steigt			
Anzahl Zweitwohnsitze					
	sinkt	steigt			
Anzahl Arbeitsplätze					
	sinkt	steigt			

Die Gemeinde liegt in einer Abwanderungsregion

ja
 nein
 eher ja
 eher nein
 keine Angabe

Entfernung / Anbindung zum nächsten Ballungszentrum

Ballungszentrum (z.B. Bezirksstadt)
 Entfernung / km
 Art d. öffentl. Anbindung

Tourismusgemeinde

ja
 nein
 eher ja
 eher nein
 wenn ja/eher ja:
 Nächtigungen / Jahr
 (gesamt, aktuell)
 Tourismusintensität
 (Nächtigungen / Einwohner:innen)

Finanzielle Situation

der Gemeinde / Stadt (aktuell)
 sehr gut
 gut
 befriedigend
 genügend
 schlecht
 keine Angaben

„Abgangsgemeinde“ (aktuell)
 ja
 nein
 keine Angaben
 Kommentar (optional)

MITGLIEDSCHAFTEN

Beteiligung an baukulturrelevanten Interessensverbänden

z.B. LEADER, KEM, KLAR!, Bodenbündnis, Dorferneuerung, interkommunale Verbände (max. 350 Zeichen*)

BESCHREIBUNG SITUATION & BAUKULTUR-AKTIVITÄTEN

1. Wer sind Sie?

Beschreiben Sie max. 5 Charakteristika und / oder Herausforderungen ihres Ortes. (max. 350 Zeichen*)

z.B. Tourismusort, landwirtschaftlich geprägt, hoher Siedlungsdruck, historischer Ortskern, Straßendorf, Lage, wenig Arbeitsplätze

-
-
-
-
-

2. Was macht Sie zu einer Baukulturgemeinde?

Welche allgemeinen baukulturellen Zielsetzungen, Maßnahmen und Projekte haben Sie?

Beschreiben Sie die Entwicklung. Was ist besonders gelungen und wie? (max. 1.000 Zeichen*)

3. Wie erfüllen Sie das Motto „Nutzen, was da ist!“?

Beschreiben Sie nun den Aspekt in Ihrer Gemeinde, der das Motto erfüllt. Was ist Ihre Motivation? (max. 1.000 Zeichen*)

Bezeichnungen / Akteure / Bildzuordnung

Benennen Sie die wichtigsten Projekte/Maßnahmen zu Punkt 2 und 3 (mind. 1 Projekt).

Ergänzen Sie 1-2 relevante Akteure (z.B Initiator:in, Planer:in), ob ein Foto beigefügt wurde und ggfs. den Zeitraum.

Projektname	Akteur/e	Foto(s)
•		ja
•		ja
•		ja
•		ja
•		ja

TOP 5 DER BAUKULTUR-ASPEKTE

Worauf sind Sie besonders stolz, dass es in Ihrer Gemeinde gelungen ist?

Kreuzen Sie insgesamt max. 5 Aspekte an (mehrere pro Kategorie möglich).

1. Bausubstanz erhalten & weiterentwickeln

- ☐ **Neue Nutzungen für alte Gebäude** (z.B. Bahnhof wird zum Kulturzentrum)
- ☐ **Umbau vor Neubau** (z.B. als Gemeindestrategie, gelungene Umsetzung,)
- ☐ **Denkmalgeschützte und ortsbildprägende Gebäude pflegen & neu denken**
- ☐ **Bauteile, Materialien oder Objekte wiederverwenden** (z.B. Re-Use, Kreislaufwirtschaft)

2. Bewusste Flächennutzung

- ☐ **Innenentwicklung statt Neuversiegelung** (z.B. Ortskern stärken, Siedlungsgrenzen, zentrales Bauland mobilisieren)
- ☐ **Brachflächen aktivieren** (z.B. Gewerbe- u. Industriebrachen)
- ☐ **Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum schaffen, stärken** (z.B. Straßenraum, Plätze, Ortsmitte)
- ☐ **Flächenmanagement betreiben** (z.B. Leerstandsanalyse, Flächenkataster, Ankauf von Gebäuden und Grundstücken)

3. Identität und Geschichte(n) wertschätzen

- ☐ **Charakter des Ortes erhalten und stärken**
- ☐ **Regionaltypisch bauen** (z.B. Bauweise, Baustoffe, Handwerkstechniken)
- ☐ **Institutionen mit Geschichte in die Zukunft führen** (z.B. Wirtshaus, Greißlerei)
- ☐ **Lokales Wissen nutzen** (z.B. Unternehmen, Handwerk, Know How Einzelpersonen)

4. Menschen einbinden und Gemeinsames stärken

- ☐ **Mit Bürger:innen, Vereinen, Initiativen zusammenarbeiten** (z.B. Partizipation, Bürgerrat)
- ☐ **Kooperationen aufbauen** (z.B. interkommunale Zusammenarbeit, Universitäten)
- ☐ **Orte für Gemeinschaften schaffen** (z.B. Co-Working, Generationenwohnen, Wochenmarkt, Gemeinschaftliches Wohnen)
- ☐ **Bewusstseinsbildung für Bürger:innen anbieten** (z.B. Bauberatung, Hausbesitzer:innen-Treffen)

5. Qualität der Gestaltung und der Ortsentwicklung sichern

- ☐ **Fachleute hinzuziehen** (z.B. für Architektur, Freiraum, Raumplanung, Prozesse)
- ☐ **Qualitätssicherung anwenden oder entwickeln** (z.B. Gestaltungsbeirat, Baurichtlinien, Bebauungsvorgaben, Wettbewerbe)
- ☐ **Kompetenz auf Gemeindeebene aufbauen** (z.B. Ortskernkoordinator, Weiterbildung)
- ☐ **Erfolgreiche Prozesse durchführen** (z.B. vom Konzept zur qualitätvollen Umsetzung)

6. Grünräume, Klima und Umwelt mitdenken

- ☐ **Vielfältige Frei- und Grünräume schaffen** (auch Naherholung und Spielzonen)
- ☐ **Umweltfreundliche Mobilität stärken** (z.B. Ort der kurzen Wege, Rufbus, Radwege)
- ☐ **Projekte für Klimaschutz- und Klimawandelanpassung umsetzen**
- ☐ **Nachhaltige Bauweise fördern** (z.B. ökologische Materialien, verdichtete Wohnformen)

Eigene Aspekte formulieren (z.B. Low Budget-Projekte, leistbares Wohnen, Multifunktionale Gebäude, visionäres ÖEK)

BILDICHE DARSTELLUNG

Bitte fügen Sie Ihrer Einreichung folgende Anhänge hinzu

Nennung Projekt bzw Bildinhalt + Copyright im Dateinamen, max 5 MB/ Datei

- 1–2 allgemeine Fotos zur Repräsentation der Gemeinde (Format: JPEG)
 - 3–6 Fotos von einem oder mehreren Projekten, die Baukultur bzw. das Motto „Nutzen, was da ist!“ zeigen (Format: JPEG)
 - 1x Luftbild und / oder Orthofoto der Gemeinde (Format: JPEG)
- Optional
- 1x Katasterplan und / oder Schwarzplan der Gemeinde und ev. des Hauptortes / Zentrums (Format: PDF oder anderes Vektorformat)